

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 179.

Freitag, den 13. August 1920.

160. Raubdruck.

Tageschronik

Der Streik im Saarland abgebrochen.
Die Gewerkschaften bekräftigen Lebensfrieden im Ruhrgebiet.
Kaiserin Auguste Viktoria schwer erkrankt.
Amerika lehnt die Anerkennung Wrangels ab.
Frankreich will sich mit England auf Deutschlands Osten verständigen.
Eine neue Konferenz in Douaune.
Moskau droht den Kriegszustand mit Frankreich zu erklären und erklärt den Vertrag nicht anzuerkennen.
Ungarn soll tatsächlich für Polen mobilisieren.
Ein Attentat auf Denkerlos.

Die russisch-polnische Lage

Die russisch-polnische Lage ist sich durch das Vorgehen Frankreichs in geradezu unheimlicher Weise zu. Man versucht, eine Verständigung herbeizuführen. Frankreichs Ansprüche bei einer solchen Verständigung neben natürlich wieder auf Kosten Deutschlands. Der gestern erwähnte, offenbar von Dantzig inspirierte Artikel stellt folgende Forderungen auf für ein Abkommen mit England:

1. Befreiung der Rheinlande und Westfalens von der Kontrolle der Räte.
 2. Die Bevölkerung der Rheinlande müsse nach der Bevölkerung selbst ausgetauscht werden.
 3. Die Steuern und Zölle in den besetzten Gebieten müssen den ursprünglichen Frankreichs und seiner Alliierten, wenn sie an der Befreiung teilnehmen, verwendet werden. Sie würden Frankreich allein aufkommen, wenn es allein die Befreiung ausführt.
 4. Frankreich müsse eine aktive Politik in Deutschland betreiben, selbst wenn diese Politik zur Wiederherstellung der ehemaligen Herrschaft der Russen mit Ausnahme der Sowjetunion führe, wenn es sich bewiesen, daß diese Wiederherstellung geeignet sei den russischen Einfluß zu verdrängen und den Föderalismus wiederherzustellen.
 5. Am Orient müsse Syrien mit Palästina unter französischer Protektion kommen. Die französische Einflusssphäre müsse Cilicien und Kurdistan mit Mosul umfassen, jedoch müsse England die wirtschaftliche Einflusssphäre in Mesopotamien, Arabien und Persien behalten.
- Die Bestrebungen Frankreichs gehen darauf aus, durch die Kontrolle über Rheinland und Westfalen in Gemeinschaft mit Belgien ein Industriezentrum zu schaffen, das dem englischen die Spitze zu bieten vermag. Ob England sich hierzu verstehen wird und ob auch Amerika sich zum Einverständnis mit diesem Vorhaben bereitfindet, darf billig bezweifelt werden. Frankreich geht aber auf's Ganze. Bekundend war ihm immer nur eine äußere Herr. Durch die Anstrolung so großer materieller Interessen gewinnt die Lage eine ungeheure und bedeutungsvolle Spannweite.

Ausgleichsversuche

Der englische Geschäftsträger in Paris hatte gestern bereits mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Kolocotronis die längere Unterredung, woraus sich ergeben haben soll, daß beide Regierungen ihre Ansichten in freundschaftlichem Geiste prüfen würden!

Lloyd George wird bloßgestellt.

Aus Paris wird gemeldet, daß die französische Regierung Lloyd George Kennnis vom dem Bestehen der Anerkennung Wrangels gegeben habe. Die Anerkennung General Wrangels bedeute, daß ihm jede politische materielle Hilfe gewährt werden müsse. Es wäre nicht das erste Mal, daß Lloyd George das Land verlassen hat.

London, 12. Aug. Maclean führte im Unterhause an, wenn die Briten Mediana tatsächlich den Einfluß der französischen Regierung wiedererlangt, so ist eine neue Lage entstanden und dann mit Frankreich den Beistand allein zu erlangen. Sodann sprach Maclean, ob es die Pflicht der Regierung sei, das Haus morgen in die Sommerferien zu lassen. Bonar Law erwiderte, daß es ursprünglich beabsichtigt war, jetzt jedoch halte die Regierung dafür, daß es besser sei, wenn das Haus am Montag wieder zusammentritt. Er hoffe, daß die Lage bis dahin klarer geworden sei, so daß das Haus dann in die Sommerferien gehen könne.

Katzenstrolach in London.

Nach einer Londoner Meldung des "Telegraph" hatte Lloyd George gestern eine Audienz bei dem König. Die geplante Reise nach der Schweiz (wobei sich eine Unterredung mit Goltzi geplant war) wird er wahrscheinlich aufgeben.

London, 12. Aug. Reuter. Die "Wall Street Gazette" meldet, daß die Reise nach Schottland angesichts der ersten politischen Lage aufgegeben.

London, 12. Aug. Lloyd George hat in der Angelegenheit der Besetzung des Ministerpostens einen Brief an Kautsky geschrieben, in dem er die Hoffnung ausdrückt, daß sofort Bestimmung wegen der Durchreise der polnischen Delegation nach Moskau und über die Einsetzung polnischer Mitteilungen durch die russische Delegation durch die russische Delegation erteilt wird. Die händische Botschafterin Moskaus, Mitteilungen aus Warschau entgegenzunehmen, sei einer friedlichen und schnellen Lösung der Krise nicht förderlich.

Neuerliche Zusammenkunft Lloyd Georges mit Willeran.

Der "Morning Post" zufolge wurde der französische Geschäftsträger gestern Abend nach dem Fortfall der Office gehen, wo er eine längere Unterredung mit Lord Curzon hatte.

Das Blatt glaubt in einigen Tagen werde eine neue Konferenz zwischen Willeran und Lloyd George, entweder in Douaune oder in England stattfinden. Auf alle Fälle sei es fast sicher, daß Lloyd George am Montag im Unterhause eine Erklärung über die Streitfrage abgeben wird.

Amerika verweigert die Anerkennung Wrangels.

Paris, 12. Aug. Die amerikanische Regierung gibt offiziell bekannt, daß sie nicht die Wertschätzung, die Anerkennung des Generals Wrangel in Deutschland anzuerkennen. Obwohl die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten in der Zwischenzeit sich sehr lebhaft entwickelt haben, so ist die amerikanische Regierung in Hinblick auf den russischen Einfluß in Russland nicht vollständig gefestigt.

Die Angst vor den Folgen.

Die Briten fürchten haben an der Anerkennung des Generals Wrangel seine reine Freude. Sie fürchten die Schwierigkeiten, die sich ergeben können. So schreibt das "Evening News": Das Verhalten des Reichstags hat ihm das Leben und uns 800 Millionen Pfund gekostet. Was das Unternehmen den Russen gekostet hat, wissen wir nicht genau. Wir wissen nur, daß es den Vorkriegswaffen Munition für ein Jahr einbrachte. Aber das Abenteuer mit Wrangel droht uns sehr viel mehr zu kosten als alles bisherige, nämlich die Alliance mit England. Nach der "Morning Post" nennt die Welt in unangenehmer Weise den russischen Einfluß. Der Ausglick würde sich um so schwieriger gestalten, als Willeran in den nächsten Tagen infolge einer Reise in die russischen Gebiete von Paris abwesend sei.

Vor der russischen Kriegserklärung an Frankreich?

Paris, 13. Aug. Dem "Daily Tel." zufolge soll in den mit der bolschewistischen Regierung in Verbindung stehenden Kreisen das Gerücht umgehen, daß die Antwort der Bolschewisten auf die Anerkennung des Generals Wrangel durch die Franzosen eine offene Erklärung des Kriegszustandes gegen Sowjet-Russland mit Frankreich sein werde.

Wafel, 13. Aug. Nach Erklärungen der aus Moskau zurückgekehrten französischen Sozialisten umfaßt die Sowjetarmee jetzt in ihr als 2 1/2 Millionen auf die Spitze der Wafel.

Nach dem Beispiel der sozialistischen Parteien Frankreichs haben jetzt auch die Schweizer Gewerkschaften zur Verhinderung aller Kriegstransporte für Polen aufgerufen.

„Eine neue Gefahr für Petersburg.“

Sankt Petersburg, 12. Aug. Die "Mat. Rab." aus Sankt Petersburg meldet, daß das Eintreffen der englischen Flotte in der russischen Bucht in den letzten kommunikativen Kreisen von Petersburg eine Verurteilung hervorgerufen. Einwohner erließ einen Aufruf mit der Ueberschrift: „Eine neue Gefahr droht Petersburg.“ Eine neue Gefahr droht Petersburg. Es heißt in dem Aufruf: ... Wir wollen leben, ob England es will, keine Drohungen zu verurteilen und ob das weiße Russland es wagen wird, uns zu überfallen, nachdem wir es schon einmal verurteilt haben. ...

Anzeigenpreis Der 7. Teil. Willm. Zahraum 30 Bl. Die laufende Monatsausgabe wird vom Besizer auf seine Anzeigen in Zahlung genommen. Bittet für 40 Bl. Vorz. besonders Norm Anzeigenpreis 11 Uhr vorm. Fernruf. 100 Erfüllungsort Merseburg. Belegnummer wird berechnet

Der neue Student.

Von Walter Bloem.

Auf der Göttinger Tagung habe ich ihn kennengelernt — den neuen Studenten.

Er ist älter an Jahren als der Student der Vergangenheit. Er ist ein bewußter Mensch. Aber er hat das Wesen seines Hauptes nicht vom Menschen geerbt, sondern vom Schlachtfeld. Nicht aus der Ansehnlichkeit, sondern aus dem Schicksal. Er wird im deutschen Universitätsleben eine „vorübergehende Erscheinung“ bedeuten — ja er ist im Begriff, aus dem Bilde der Alma mater der Nachkriegszeit bereits wieder zu verschwinden. Allerdings, so hoffe und glaube ich, nicht ohne zuvor dies Bild in seinen Grundzügen verändert zu haben.

Der neue Student ist der ehemalige Feldsoldat. Nicht du ihm ins Auge, so liebt du auf dem Grunde seiner Seele noch immer das Grauen der Erlebnisse von der Waas, der Aisne, der Somme. Und um den herbeigeholten Mund liegt ein Zug von Feindseligkeit gegen alle Unwissenen die ihm fernst, verlobt, verlobt, verlobt. Es ist der Trop des Geistes, der nicht ohne zuvor dies Bild in seinen Grundzügen verändert zu haben.

Sein hartgeprüfter Geist, sein so genaugem gedonnener Magen, seine abgewetzten Kleidungsstücke und, wenn er Farbendruck ist, seine ausgebleichten Wangen — innere ihn stellen, daß er das Schicksal der Welt ist. Das seine Statistik weisen ihm nach, daß er auch das Schicksal der Zukunft sein wird. ... Mathematisch genau kann er sich schon heute ausdrücken, daß er nach bestandenen Examen bis zu — fünfzig-jährig Jahren auf eine feste Anstellung warten müssen, um dann ein Gehalt zu erlangen, das ein Monteur als läppische Bezahlung abgeben würde. Unerschütterlich sind ihm die nötigen Bücher, schon ein Kollegenheft kann er nur durch Verzicht auf eine Mahlzeit beschaffen.

Das alles als Lohn für vier Jahre Verdammung aus der Heimat an die fernestehenden Säume des Niemandlandes.

Und ihr müht euch ab, daß ein künftiger, herber Ernst den Untergrund seines Lebens zu bilden scheint? Daß aus seinen Gesprächen die ganze furchtbare Härte der Zeit auch auftritt?

Was kommt es, daß er dennoch treu bleibt? Daß er es vermag, dem Hute seiner Unheilspredigten zu folgen und vom Feindbesetzten Hofweg der Menschheit auf die fette Weide der zeitweiligen Beschäftigungen abzuweichen?

Er hat den Glauben — den verfluchten trostlosen Glauben an den Geist, der allein den Wahnsinn und die Welt unserer Zeiten heilen kann. Er versteht das Geschehene als die Strafe, die der Ungeist am Geiste vollzogen hat, weil dieser Geist eben nicht Geist genug war. Und in einer Zeit, in der das Wort vom „Aufbau“ bereits abgearbeitete Scheidemünze des abverfügbaren Dolchschlages geworden ist, leert er das Wort ab, indem er juchend sich selber aufbaut. Der Student der Vergangenheit lang: „Wir trinken den Wein und lassen die Maid und lassen den Zuehl der Sorgen. ...“ Das war einmal. Der Wein kann der Durst von 1920 nicht bezahlen, und die Maid läßt sich vom Schieber fassen. (Gottlob es gibt noch Ausnahmen!) Die Sorgen aber dem Zuehl zuzuführen, das wird dem Studenten nicht gelingen —, die lassen ihn nicht los. Was tut er? Er arbeitet. Er weiß: auf ihn wartet härtestes Dolchschneiden. Für das bildet er sich aus, wie einst für den Hanbarantenkampf. Und die Lehrer, die ihm entgegenreten, die Methoden und die Organisation der ihm bereiteten Ausbildungsanstalten schaut er schäuf prüfenden Auges an. Von seinem Professor verlangt er mehr als das Abschreiben einer Grammatikproulaite, die seelenlose Lausfächelung trotzet. Er will Helfer haben — Begleiter, väterliche Freunde.

Aber auch unter seinen Mitstreitenden steht er ja nicht allein. Neue alten Gruppierungen, in die den Einigungsritzen der alten Bürgerlichkeit zum Trotz, das akademische Leben Deutschlands sich doch immer wieder gespalten hat, die befehlen in unseren Tagen eine wunderbare Verengung. Zu tiefen fand der feldartige Durst, was ihm brauchen zum Bedürfnis geworden: die Bürgerlichkeit, die wechselseitige Beziehung zum Gemeinheitsleben.

Aber auch diesen Willkür seines Weizens tritt er nicht fruchtlos, nicht weich und hingebend wie der traffe Jüngling vor ein genuß. Der allein beliebt so manches, das auch dem Unwissenden schon tief in die junge Seele schneit. Aber nicht wie dieser läßt er sich unterliegen. Die Einigung, die Worte soll ihm Freude und Entlastungsmöglichkeit gewähren, nicht ihm einengen und einsperrn. Unter der Mähe anderer Verbindung, die einer Gruppe mit ganz entgegengelegten An-

